

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1912

34 (9.2.1912)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 M. 3 S.
Im Reichsgebiet 1 M. 35 S. ohne Bestellgeld.
Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile
oder deren Raum 9 S., Kleinausschnitt 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 34.

Freitag den 9. Februar 1912.

83. Jahrgang.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

■ Karlsruhe, 8. Febr. (Die national-liberale Parteileitung zum „Fall Wittum“.) In einer gemeinschaftlichen Sitzung der nat.-lib. Fraktion mit dem geschäftsführenden Ausschuss der nat.-lib. Partei Badens und der Vertretung des bad. Jungliberalen Landesverbandes wurde die Angelegenheit des Reichstagsabgeordneten Wittum besprochen und einer Prüfung unterzogen. Die Beratung führte zu folgender Erklärung: In der öffentlichen Sitzung der 2. Kammer vom 1. ds. Mts. ist behauptet worden, daß sich Herr Wittum in Pforzheim persönlich mit der Bitte um Unterstützung seiner Kandidatur an einen Vertrauensmann des Zentrums gewandt habe. Wie Herr Wittum in seiner Erklärung vom 5. ds. Mts. im „Pforzheimer Anzeiger“ mitteilt, hat er diesen Schritt getan, und zwar lediglich von sich aus, ohne die örtliche Parteileitung oder die Parteileitung des Landes davon in Kenntnis zu setzen. Den Parteileitungen war der Sachverhalt bis zur Landtagsverhandlung vom 1. ds. Mts. und der Erklärung des Herrn Wittum vom 5. ds. Mts. völlig unbekannt. Hätte sich Herr Wittum, was sich nach Lage der Sache empfohlen hätte, zuvor an die Parteileitung gewandt, so wäre ihm entschieden von dieser widerraten worden. Nachdem dies nicht geschehen ist, kann die Parteileitung nach genauer Prüfung nur ihr Bedauern über den Verlauf der Sache aussprechen.

△ Mannheim, 8. Febr. Ein 19jähriges Mädchen aus Lampertheim wird vermißt. Vor einigen Tagen verschwand es unter der Angabe, ins Wasser zu gehen.

▲ Emmendingen, 8. Febr. Eine hier wohnhafte Frau stellte dieser Tage eine geschlossene Wärmeflasche in den Ofen. Diese explodierte und das heiße Wasser verbrühete ein 3/4jähriges Kind derart, daß es starb.

□ Vom Schwarzwald 8. Febr. Im

gesamten Gebiet des Schwarzwalds ist infolge des Witterungsumschlags Tauwetter eingetreten. Die meisten Seilbahnen können nicht mehr benützt werden. Nur in der Umgebung des Feldbergs ist das Stigelände gut. Infolge der Schneeschmelze steigen die Gebirgsflüsse sehr rasch.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Febr. Der Reichstag hat sich auf morgen 2 Uhr vertagt; die Präsidentenwahl mußte verschoben werden. Die Fraktionen bleiben im Hause. Die Verhandlungen über die Besetzung des Präsidiums unter den Fraktionen und zwischen den Fraktionen nehmen ihren Fortgang. Die Reichsregierung hat sich durch Unterstaatssekretär Bahnschaffe in den letzten Stunden an den Verhandlungen gleichfalls beteiligt.

* Berlin, 9. Febr. Gestern nachmittag hielten sämtliche Fraktionen des Reichstages wieder Besprechungen zur Präsidentenfrage ab. Zu einem Ergebnis haben die Verhandlungen nicht geführt.

* Berlin, 9. Febr. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschloß die Einbringung eines Antrages, welcher die Aufhebung des Kartoffelzölles und der Zölle auf Futtergerste und Mais verlangt. Als erster Initiativantrag soll die Reform der Geschäftsordnung des Reichstages zur Verhandlung kommen.

Berlin, 8. Febr. Heute nachmittag ist hier Generalfeldmarschall v. Hahnke gestorben. (Mit dem Generalfeldmarschall Wilhelm v. Hahnke verschwindet eine der bekanntesten militärischen Persönlichkeiten aus der Regierungszeit Wilhelms II., dessen Militärkabinett er von 1888—1901 als Chef vorstand. Am 1. Okt. 1831 in Berlin geboren, trat er nach dem Besuch der Kadettenanstalt 1851 in das Kaiser Alexander-Gardegrenadier-Regt. Nr. 1 ein, wo er 1853 zum Oberleutnant aufrückte. 1863 kam er als Hauptmann zum

3. Gardegrenadier-Regt. und machte in ihm den dänischen Feldzug mit. Als der österreichische Krieg 1866 ausbrach, war er eben zum Großen Generalstab versetzt worden und folgte nun dem Hauptquartier des Kronprinzen zur 2. Armee, dem er auch im französischen Krieg 1870/71 als Major zugeteilt war. In der Zwischenzeit war er Flügeladjutant des Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg gewesen, 1872 wurde er Chef des Generalstabs des 3. Armeekorps und als solcher 1875 Oberstleutnant, 1878 Oberst, 1881 übernahm er als Generalmajor die Führung der 1. Garde-Infanteriebrigade und wurde zugleich Kommandant von Potsdam, 1886 Generalleutnant und Kommandeur der 1. Garde-division. Als Chef des Militärkabinetts wurde er 1890 zum General der Infanterie, bei seinem Ausscheiden 1901 zum Generalobersten ernannt; im Mai folgte die Ernennung zum Gouverneur von Berlin und Oberbefehlshaber in den Marken, im März 1903 der Rang eines Generalfeldmarschalls, im Januar 1905 die Ernennung zum Generalfeldmarschall. Zu Kaisergeburtstag 1911 trat er in den Ruhestand. Er besaß die höchsten Ordensauszeichnungen und war Kanzler des Schwarzen Adlerordens; außerdem war er Generaladjutant des Kaisers und Mitglied des preussischen Herrenhauses).

* Berlin, 9. Febr. Ueber die letzten Stunden des Generalfeldmarschalls Hahnke erfährt man, daß sein Ableben für keines seiner Familienangehörigen, die alle um das Sterbelager versammelt waren, überraschend kam.

* Berlin, 9. Febr. Der unter dem Verdachte der Beihilfe zu den Depotunterschlagungen des Bankiers Wilschek verhaftete Prokurist Bier ist gestern abend aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

* Detmold, 9. Febr. Der Fürst zu Lippe hat aus seiner Privatschatulle die wirtschaftliche Sicherstellung der durch den Theater-

Feuilleton.

34)

Paulinenhof.

Roman von A. Marby.

(Fortsetzung.)

Schweigend nahm Irmgard das Papier und las:

„Mit zuverlässigem Boten ungesäumt neuntausend Mark schicken — neuntausend. Wenn nicht unbedingt notwendig, nichts meiner Frau sagen.“

Irmgards Stimme hatte einen seltsam ruhigen Klang, als sie fragte:

„Können Sie über die große Summe augenblicklich disponieren, ohne in Angelegenheiten zu geraten?“

„Leider nein, gnädige Frau! Zwar augenblicklich ist die Hauptkasse gefüllt, doch sind Ende dieses Monats große Zahlungen zu leisten, so daß angesichts der nahen Fälligkeitstermine unbedingt Zahlungsschwierigkeiten eintreten würden, müßten wir die verlangte Summe dem Fonds entnehmen. Herr Reimann hat von dem allen genaue Kenntnis.“

„Es muß doch wohl seinem Gedächtnis entschwunden sein,“ versuchte Irmgard ihren Mann zu entschuldigen. „Was tun wir nun,

Herr Rendant? Wie viel können Sie im Notfall geben?“

„Höchstens drei- bis viertausend Mark. Allerdings, wenn gnädige Frau befehlen —“ setzte zögernd der Beamte hinzu.

Sie verschwand im Nebenzimmer, kam zurück, ein Portefeuille in der Hand und sagte:

„Hier nehmen Sie, es enthält fünf Tausendmarkscheine — alles, worüber ich gegenwärtig verfüge. Legen Sie zweitausend Mark hinzu, nicht einen Pfennig mehr. Und nun die Hauptsache: Kennen Sie einen verschwiegenen, sicheren Boten, der sich sogleich auf den Weg machen würde?“

„Im — vielleicht — wenn ich selber —“

„Ich danke Ihnen! Gott geleite Sie!“

Wieder allein, wach die mühsam bewahrte Ruhe der jungen Frau einem qualvollen Aufstöhnen.

Briefe schreibend, saß Irmgard am geöffneten Fenster; aber eine sonderbare Unruhe ließ sie nicht so recht zum Schreiben kommen.

Plötzlich horchte sie auf — das war doch Theos Stimme? Im nächsten Augenblick schlug die Haustür dröhnend zu, schwere, ungleiche Schritte kamen die Flurhalle entlang; bevor Irmgard noch mit sich einig, ob er es

sei, öffnete er schon die Tür und trat leicht stolpernd über die Schwelle.

„Sah an dem Lichtschein, daß Du noch wach bist. Na — da geziemt es sich doch, daß der heimkehrende Hausherr gleich zuerst sein Weib begrüßt — wie? Oder komme ich Dir zu früh?“

An Reimanns stark gerötetem Gesicht und dem lallenden Ton seiner Stimme erkannte Irmgard: Er hatte mehr getrunken, als gut war.

Sie gab auf seine höhnische Bemerkung keine Antwort, sondern sagte gelassen:

„Allerdings erwartete ich Dich heute nicht mehr, da Du Deine Rückkehr für Samstag angekündigt hattest. Du bist gewiß recht müde! Möchtest Du nicht zu Bett gehen?“

„Ach — störe ich Dich? Willst mich gern los sein? Verspüre gerade noch Lust, für eine Weile die Gesellschaft meiner schönen Frau zu genießen.“

Bei den letzten Worten glitt Reimann schwer in einen der Sessel nieder.

Zögernd nahm Irmgard ihren Platz vor dem Schreibtisch wieder ein.

„Na, weißt Du,“ begann Reimann die Unterredung, „wie ein stummer Göze brauchst Du mir nicht gegenüberstehen! Schmolzt die Dame wohl gar noch von wegen der kleinen

brand engagementlos gewordenen Mitglieder des Hoftheaters bewilligt. Die Stadtverordneten haben gestern beschlossen, die Mittel zur Fortführung der Spielzeit in einem provisorischen Lokal zu bewilligen.

* Leipzig, 9. Febr. In der gestrigen stark besuchten Versammlung des Flottenvereins erklärte Großadmiral v. Köster die Notwendigkeit weiterer Flottenrüstungen im Interesse des Friedens.

München, 8. Febr. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: In den auswärtigen Blättern werden Gerüchte über den bevorstehenden Wechsel der Regentschaft in Bayern verbreitet. In diesen Nachrichten ist kein wahres Wort. Ein Regenschaftswechsel ist in den letzten Tagen und Wochen nie in Frage gekommen. Des Prinzregenten Befinden ist sehr gut.

Mürnberg, 8. Febr. An den Folgen der Verletzungen, die er bei der Explosion in der Nürnberger Maschinenbau-Anstalt erlitt, ist der Ingenieur Böcker aus Kiel gestorben. Dies ist das zehnte Opfer der Explosionskatastrophe. Der Zustand des gleichfalls schwer verletzten Oberingenieurs Schwarz ist besorgnisserregend.

Belgien.

* Brüssel, 8. Febr. Die Polizei in Brüssel hat eine Person verhaftet, in deren Wohnung Gegenstände gefunden wurden, die aus dem Waterloo-Museum entwendet sind. Es handelt sich um Sporen, Tabatieren und Medaillen Napoleons I.

Dänemark.

* Kopenhagen, 9. Febr. Nach einem gestern abend ausgegebenen Bulletin hat der König einen guten Tag verbracht. Husten ist nicht mehr vorhanden, das Allgemeinbefinden gut.

Spanien.

* Sevilla, 9. Febr. Die Ueberschwemmungsgefahr wird immer größer. Die elektrischen Kraftwerke sind zerstört. Die Stadt ist in Dunkelheit gehüllt. Auch in anderen Gegenden hat sich die Lage verschlimmert.

Italien.

* Rom, 9. Febr. In einer Versammlung der parlamentarischen Gruppe der Sozialisten in Bologna wurde gestern mit 17 gegen 11 Stimmen eine Tagesordnung angenommen, in der sich die Gruppe entschlossen erklärt, das Ministerium zu belämpfen, das für das tripolitaniische Unternehmen verantwortlich sei.

Amerika.

* New-York, 9. Febr. In Kalifornien wurden 60 Mann in der Bunzerhillgrube durch den Einsturz eines Schachtes infolge eines morsch gewordenen Balkens lebendig begraben. Man ist bemüht, die Unglücklichen zu retten.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 8. Febr. Die 2. Kammer begann heute vormittag mit der Beratung des Hochschulbudgets, über welches der Abg. König (natl.) Bericht erstattete. Angefordert sind 3 Millionen im Ordinarium und 1,3 Mill. im Extraordinarium. Der gesamte Schulaufwand des Bad. Staates beziffert sich auf ca. 19 Millionen. Der Berichterstatter bedauerte, daß die Regierung hinsichtlich des Antimodernisteneides ihre Stellung habe ändern müssen, da es künftig nicht mehr möglich sein wird, Professoren zu berufen, die den Eid nicht geleistet haben. Abg. Schofer (Ztr.) kritisierte das Vorgehen des Senats der Universität Freiburg bei Besetzung der theologischen Fakultät. Abg. Kolb (Soz.) begründete einen Antrag auf Aufhebung der theologischen Fakultäten und Errichtung interkonfessioneller Forschungsinstitute zum Studium religiöser Wissenschaft. Abg. Rebmann (natl.) sprach sich gegen diesen Antrag aus. Abg. Gerich (kors.) brachte Wünsche der positiven Richtung bezüglich der Besetzung der theologischen Fakultät in Heidelberg vor. Abg. Hummel (F. Vp.) trat dem sozialdem. Antrag bei. Alle Redner erklärten, daß sie mit Freuden den, wenn auch hohen Anforderungen zustimmen und gaben ihrer Genugtuung Ausdruck, daß unsere badischen Hochschulen nicht nur in Deutschland, sondern auch im Auslande einen hervorragenden Platz einnehmen. Eine bedenkliche Erscheinung wurde allerdings in der Ueberfüllung der akadem. Berufe gefunden. Als wünschenswert für die praktische Fortbildung der Studenten wurde die enge Fühlungnahme mit allen sozialen Schichten bezeichnet. Minister Dr. Böhm konstatierte die erfreuliche Uebereinstimmung aller Parteien, die stets bei der Behandlung des Hochschulbudgets zutage trete. Beifällig wurde die Mitteilung aufgenommen, daß ein früherer Schüler der Heidelberger Universität freiwillig eine Million für Zwecke der naturwissenschaftlichen Forschung ausgeworfen hat, eine Summe, in deren Besitz die Universität nach dem Tode der Frau des Erblässers kommen wird. Auch die Regierung ist der Ansicht, daß die Universitätsstädte, die so große Vorteile von den akad. Kliniken haben, beitragen sollen zu den Kosten der Krankenhäuser. Der Minister steht der zunehmenden Frequenz der Hochschulen gleichfalls mit gemischten Gefühlen gegenüber. Er erklärte weiter, man dürfe den Partikularismus nicht auf das Gebiet der Hochschulen übertragen, nahm sodann den Freiburger Senat gegen die erhobenen Vorwürfe in Schutz und präziserte seine Stellung zur Besetzung der theologischen Fakultäten unter Ablehnung des Antrags Kolb.

In der Nachmittags-Sitzung erteilte die 2. Kammer zunächst die Genehmigung zum Neubau der Amortisationskasse am Schloßplatz, mit einem Aufwand von 534 000 Mk. Sodann wurde die Debatte über das Hochschulwesen fortgesetzt. Abg. Knebel (Ztr.) vertrat in längeren Ausführungen die Ansicht, daß auch die moderne Wissenschaft gebunden sei und es kein Gegensatz gebe zwischen Glauben und Wissen. Redner verteidigte den Antimodernisteneid. Abg. Kolb (Soz.) zog den Teil seines Antrages, der sich auf die Errichtung von religions-wissenschaftlichen Forschungsinstituten bezieht, zurück. Abg. Hummel (F. Vp.) polemisierte gegen den Abg. Knebel, ebenso der Abg. Rebmann (natl.). Nach Erwiderung des Abg. Kopf (Ztr.) führte der Minister Dr. Böhm aus, daß die deutschen Universitäten gegenüber dem Auslande nur dadurch überlegen seien, daß man die Freiheit der Wissenschaft proklamiert und anerkannt hat, Forschung und Lehre müßten frei sein. Der Minister präzisiert wiederholt seinen Standpunkt über die Stellung der theologischen Fakultät, widersprach dem sozialdemokratischen Antrag, der, wenn er angenommen würde, die Aufhebung der Gesetzgebung von 1860 bedingen würde. Der Minister bat, an dem gegenwärtigen Zustand unter allen Umständen festzuhalten. Auf Anfrage des Berichterstatters erklärt der Minister, daß katholische Geistliche in Zukunft nur dann als Lehramtspraktikanten und Professoren im Staatsdienst eingestellt würden, wenn sie von der kirchlichen Disziplin ausschneiden. Nach kurzen Auseinandersetzungen der Abgg. Knebel (Ztr.), Benedey (F. Vp.) und Kopf (Ztr.) und des Ministers Dr. Böhm wird die allgemeine Debatte geschlossen. In der Spezialberatung werden ohne wesentliche Debatte die gestellten Anforderungen genehmigt. Der Antrag Kolb wird abgelehnt gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Fortschrittler. Nächste Sitzung: Montag. Budget der Mittelschulen.

Versehiedenes.

— Unsere farbigen neudeutschen Brüder zeigen sich auf allerhand Gebieten als unsere gelehrigen Schüler. Selbst Lebensgefährtinnen werden auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Weg des Inerats von ihnen gesucht. So konnte man am Sonntag in einer größeren Zeitung Berlins lesen: „Ein Schwarzer (Afrikaner), intelligent, in Deutschland erzogen, sucht die Bekanntschaft einer gesunden evangelischen Dame zwecks Heirat. Angenehmes Äußere sowie etwas Vermögen erwünscht.“ Kann man noch mehr Anpassungsvermögen wünschen?

Gefälligkeit neulich? Keine Bagatelle — nicht der Rede wert! Da, schau mal her! — unter triumphierendem Lachen zog Theo aus seiner inneren Rocktasche ein Portefeuille und schüttelte seinen Inhalt — eine Anzahl wertvoller Geldscheine — auf den Tisch — „na, was sagst Du dazu? Schade, daß Du nicht zugegen warst! „Achill“ lief brillant — Zuschauer beifallstoll — Fürst L. . . geradezu vernarrt in den kapitalen Kenner, ließ nicht locker, bis ich ihm „Achill“ verkaufte. Da, nimm Dir mal von den braunen und blauen Lappen Deine Auslagen zurück, und noch dazu, soviel Du willst. Hatte eigentlich die Absicht, Dir einen modernen Schmuck mitzubringen, überlegte aber, Du kaufst ihn Dir besser allein.“ „Ich danke Dir, ich bin überreich mit Schmuck versehen,“ lehnte Jrmgard ab. „Na — die Fünftausend hier? Willst Du sie wiedernehmen, oder nicht?“ Sein spöttischer Ton, sein weindustender Atem erweckte in Jrmgard Widerwillen. „Es ist schon spät, überdies fühle ich mich nicht wohl; ich bitte Dich, mich zu verlassen.“ „Ah bah — nicht wohl! Derlei Ausreden kennt man zur Genüge,“ brummte Reimann. „Warum bist Du denn noch auf? Zum Briesschreiben hast Du doch am Tage Zeit! Ich will mit Dir plaudern und habe keine Lust, mich nach Deinen Wünschen und Launen zu richten.“

Jrmgard wollte mit leichtem Gruße das Zimmer verlassen, doch bevor sie die Tür erreichte, sprang Reimann auf und vertrat ihr den Weg. „Du bleibst hier!“ zischte er, mit den Zähnen knirschend. „Ich will's!“ „Du vergißt, zu wem Du sprichst,“ sagte sie kalt. „Ich wüßte nicht, was wir uns heute noch zu sagen hätten. Bitte, gib den Weg frei!“ „Nicht früher, bis mir's gefällt! Wollen erst mal Abrechnung halten. Ich — verbiete Dir, das Grab Deines Geliebten zu besuchen und meinen Sohn mit Deinen Gesinnungen groß zu ziehen, ihn noch womöglich den lieben zu lehren, der mich um mein Glück betrog, sich hinterlistig eindrängte in Dein Herz, mir die Braut stahl.“ „Verleumder!“ rief Jrmgard außer sich, „der Du Lüge zu Lüge fügst. Ich liebte Dich nicht, war nicht Deine Braut! Wollte Gott — ein Aufschluchzen ersticke ihre Stimme — „ich wäre es nie geworden!“ Ihr Einwurf steigerte Reimanns Wut. „Und doch ist's, wie ich gesagt,“ schrie er heiser. „Ohne den blonden Troubadour hättest Du mich lieben lernen, wärest mein geworden, schon damals! Dafür hab ich ihn gehaßt wie nichts und niemand auf der Welt, hasse noch den Schatten dieses „Ehrenmannes“!“ „Theo!“

„Herrgott — wie mir bei seinem verhaßten Anblick das Blut zu Kopfe stieg! Erdrosseln hätte ich ihn mögen mit diesen meinen Händen — ihn und Dich; süßte täglich, stündlich: einer von uns beiden war zu viel auf Paulinenhof — er oder ich mußte weichen.“ Reimann brach ab, wie in grausamer Lust an dem Eindruck seiner Worte sich weidend. Jede Silbe durchschauerte Jrmgard wie eine ungeahnte furchtbare Offenbarung. Eisefälte durchrann ihren Körper. Mit einem Ausdruck von Grauen und Entsetzen, mit einer Stimme, deren Klang ihr völlig fremd war, hauchte sie tonlos: „Weiter!“ In seinem Rausch jegliche Ueberlegung vergessend, höhnte er, wild lachend: „Wie sagt ich doch? Ja, so war's. Einer von uns beiden war zu viel auf Paulinenhof, und da dem Blonden nicht beizukommen war, hätte ich, der Ueberflüssige, das Feld räumen müssen. Sollte auch geschehen; aber ehe ich ging, mußte ich Euch einen Denktettel hinterlassen — fürs ganze Leben! Wie, in welcher Art, war mir lange unklar; doch als Ihr vom Standesamt zurückkehret, ich sein verhaßtes Gesicht erblickte neben Dir — trieb es mich —“ „Mörder!“ brach es in dumpfem Aufschrei über Jrmgards Lippen. (Fortsetzung folgt.)

Pfannkuch & Co

Abichlag! Schmalz

garant. rein amerikan.

Pfd. 57 Pfg.
deutsches

Pfd. 65 Pfg.
ferner

Bacöl

Liter 80 Pfg.

Pflanzenfett gelb und weiß

Pfd. 53 Pfg.

Margarine

Pfd. 72 u. 95 Pfg.

Mehl 0

5 Pfd. 85 Pfg.

Mehl 1

5 Pfd. 80 Pfg.

Blütenmehl

in praktischen Handuch-
säcken

5 Pfd. 95 Pfg.

10 Pfd. 1.85.

Pfannkuch & Co

G. m. b. H.
in den bekanntesten
Verkaufsstellen.

Die Gemeinde Aue vergibt im Wege der Ausschreibung folgende Nutzholzer:

1. 16,55 cbm Eichenstammholz,
2. 8,09 " Eichenstammholz,
3. 3,80 " Akozienstammholz,
4. 20,91 " Eilenstammholz,
5. 4,08 " Pappentammholz.

Angebote sind verschlossen mit Aufschrift bis längstens **Dienstag den 13. Februar**, vormittags 11 1/2 Uhr, hierher einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Tage. Aue, 8 Febr. 1912. Der Gemeinderat.

Kaufmännische Lehrstelle.

Auf dem kaufmännischen Bureau eines hiesigen Fabrikbetriebes findet für Frühjahr, Sommer oder sofort junger Mann mit guten Schulzeugnissen und Einjährig-Freiwilligen-Berechtigungschein Aufnahme als Lehrling unter günstigen Bedingungen. Angebote unter Chiffre F. K. 39 an die Exp. d. Bl.

Maskenkostüme

sehr schöne, für Damen, sowie **Clown** für Herren sind billig zu verleihen und zu verkaufen bei **J. Reichert**, Adlerstr. 13.

Turnerbund Durlach

e. V.

Zu dem am **Samstag den 10. d. Mts.**, abends 1/2 9 Uhr, in den Sälen des Gasthauses zur Krone stattfindenden **Maskenball**

mit Prämierung der schönsten und originellsten Gruppen (mindestens 3 Personen) und Einzelmassen werden unsere verehrl. Mitglieder hiermit turnfreundlichsten eingeladen. Masken haben nur gegen Vorzeigung von Karten Zutritt; dieselben sind beim Kassier Herrn August Schindel, Hauptstr. 88, erhältlich. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung möglichst kostümiert.

Der Turnrat.

NB. Persönliche Einladungen ergehen nicht; Einführungen sind nicht gestattet.



Stenographen-Verein Stolze-Schrey Durlach.

Wir beehren uns hiermit, unsere werten Mitglieder, sowie die eingeladenen Damen und Herren nochmals zu unserem am **Samstag den 10. d. Mts.**, abends 1/2 9 Uhr, im Hotel zur Karlsburg stattfindenden

Masken-Ball

ergebenst einzuladen.

Der Vorstand.

NB. Eintrittskarten werden durch Herrn C. Eustachi, Gröbingerstraße 29, ausgegeben.

Nach Dr. Soldans H.K.M. hustet keiner mehr!

Hustflüchtig-, Kräuter-, Menthol-Bonbons sind unübertroffen. Paket 35 S. Adler-Drogerie August Peter, Hauptstraße 16.

Lichtspiel-Theater Durlach.

Nur 3 Tage:
„Bruderkiebe“ !!!
„Die Opiumpeife“
„Die Löwen des Tyrannen“

Maskenkostüme,

sehr schöne, für Damen und Herren sind billig zu verleihen Killisfeldstr. 4, Hinterhaus, 1. Stock, Eingang links, bei Frau Pfau.

Maskentopium,

Bettelzigeunerin, ist auf Samstag zu verleihen

Seboldstraße 5. Stb 2 St.

Schöne Maskenkostüme

für Damen sind zu verkaufen oder zu verleihen

Herrenstraße 18, 2. St.

Maskenkostüme

für Damen und Herren und **Domino** billig zu verleihen Hauptstr. 16 II.

Maskenkostüm,

Italienerin, billig zu verleihen

Bäckerstr. 62 II.

Ein gut erhaltenes **Leiterwägelchen** ist zu verkaufen

Aue, Kaiserstraße 62.

Achtung.

Von heute ab ist junges fettes **Pferdefleisch**, das Pfund zu 30 S, bei 5 Pfund zu 25 S, zu haben bei **Albert Enghofer**, Bierdemehger, Auerstraße 17.

Ein noch neues Maskenkostüm (Tirolerin) ist zu verleihen oder zu verkaufen

Spitalstraße 4, 2. St. I.

Im Maschinenstricken

empfiehlt sich

Frau Heidt, Herrenstr. 27, III.

Kinderrwagen, gut erhalten, billig zu verkaufen

Wolffstraße 7, 3. St.

Fräulein, geprüfte Lehrerin, erteilt Stunden in **Englisch** und **Französisch**. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Eine Wohnung von 1 Zimmer mit **Kloß**, Kammer, Küche, Keller und Speicher, sowie eine Mansarden-Wohnung von 1 Zimmer, Küche, Keller und Speicher auf 1. April zu vermieten Näheres

Jägerstr. 50, 2. St.

Pfannkuch & Co

Erfolg für die **tenere Butter!**
Neue

Marmeladen

darunter

Ia. Melange-Marmelade

offen Pfd. 28 Pfg.

der 5-Pfd.-Eimer 1.35

der 9-Pfd.-Eimer 2.50

Ia. Pflaumen-Marmelade

offen Pfd. 32 Pfg.

der 5-Pfd.-Eimer 1.60

der 9-Pfd.-Eimer 2.80

Ia. Mirabellen-Marmelade

offen Pfd. 45 Pfg.

der 5-Pfd.-Eimer 2.—

Neu eingeführt:

Apfelmus

2-Pfd.-Dose 60 u. 50 Pfg.

Verlangen Sie bitte in unseren Filialen unsere neue Konerven-Spezial-Preisliste.

Pfannkuch & Co

G. m. b. H.
in den bekanntesten
Verkaufsstellen.

Gasthaus zum Ochsen.

Morgen Samstag u. Sonntag

frisch gebadene

Rheinische

Maronen

Pfd. 16 S

geschälte

Kastanien

Pfd. 18 S

Rotkraut

großer Kopf 35 S

Salatkartoffeln

3 Pfd. 20 S

Zuger u. Filialen.

Wilhelmstr. 1, 3. Stock, ist eine schöne 3-Zimmerwohnung mit Zugehör auf 1. April preiswert zu vermieten. Näheres beim Wirt da selbst oder im Büro der Brauerei **Fr. Hoepfner**, Karlsruhe, Karl-Wilhelmstraße 50.

Musikverein „Lyra“



Samstag den 10. Februar, abends 8 Uhr beginnend, findet im festlich geschmückten Saal des Grünen Hofes

Grosser Maskenball

statt. Hierzu laden wir unsere werten Mitglieder mit Familienangehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst ein. Maskentarten für Mitglieder sind bei Mitglied Brandt, Schwanenstraße 3, für Nichtmitglieder bei Friseur Stahlberger, Hauptstr. 51, erhältlich.

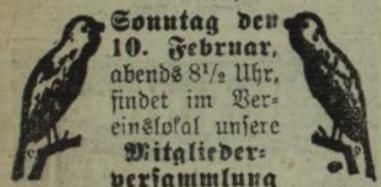
Kärriſche Kopfbedeckung obligatorisch und am Saaleingang erhältlich. Der Vorstand. NB. Ende 3 Uhr. Für Fahrgelegenheit ist seitens der hiesigen Straßenbahngesellschaft gesorgt.

Kaninchenzüchter-Verein Durlach.



Samstag abend 7/9 Uhr im Vereinslokal zur Schwane Monatsversammlung. Wegen wichtiger Tagesordnung (Ausstellung) zahlreiches Erscheinen notwendig. Der Vorstand.

Berein für Vogelfreunde Durlach.



Sonntag den 10. Februar, abends 8 1/2 Uhr, findet im Vereinslokal unsere Mitglieder-versammlung statt und ersuchen wir um pünktliches und zahlreiches Erscheinen. Nach der Versammlung: Abgabe der bestellten Fuhringe und Waren. Der Vorstand.

Liederfranz



Hohenwetttersbach. Samstag den 10 Febr. findet im Gasthaus zur „Hochburg“ unser Großer Karren-Abend mit Tanz statt, wozu wir unsere verehrt Mitglieder und Gönner sangesfreundlich einladen. Der Vorstand.

Auftreten der „Waldkapelle“ von Knittelbach, sowie eine Gesangsprobe zum 5-Minutenchor vom Gesangsverein „Kraakelia“ Schreihausen. Kopfbedeckung und Humor obligatorisch. Maskentarten sind beim 1. Vorstand Fritz Kraut erhältlich. Anfang: 6 Uhr 91 Minuten, Ende: Wenn Schluss ick un' d' Gödler krähe.

Bei schlechter Witterung findet die Veranstaltung 8 Tage früher statt. Der Oberrarr.

Achtung! Aufgepaßt! Obacht!

A G'schpass!  A Gaudi!

A Hetz!

Samstag den 10., Sonntag den 11. und Montag den 12. Februar in den festlich geschmückten und illuminierten Räumen des Brauerei-Ausschanks der

Brauerei Eglau
— Herrenstrasse 21 —

== Grosses ==
Starkbier-Fest
à la München

Ausschank des berühmten Frühjahrs-Starkbieres (früher „Sanator“ genannt). Auftreten waschechter Münchener Büttnerredner mit neuesten Schlagern. Konzert der Biedermeier-Hauskapelle. Echt Münchener Bedienung.

Für Heißblüter und Gesundheitsfanatiker: **Licht-, Luft- und Sonnenbad in der großen Zelthalle (geheizt).** Dasselbst: Münchener Rost-Bratwürstein.

Beginn der Konzerte: Samstag 8 Uhr, Sonntag 4 und 8 Uhr, Montag 8 Uhr.

Im Verlauf des Festes Verkündung der Resultate des **Preis-Wettbewerbs** und Verlesung aller eingesandten Bezeichnungen.

Montag den 12. d. M., punkt 12 Uhr nachts: **Taufe des Starkbieres** mit dem neuen preisgekrönten Namen. (Jeder Taufgast erhält ein Erinnerungsgeschenk.)

Samstag, Sonntag, Montag
Parole:

Auf zum Eglau-Starkbier-Fest!!

Schwabenverein Eintracht Durlach.



Samstag den 10. Februar, abends 7/9 Uhr: Monatsversammlung im Lokal zum Gambrinus. Der Vorstand.

Gurgemeinde Durlach.



Kommenden Sonntag den 11. Hornung, abends 7.05, findet in den feuchtröhlichen jumpfigen Gewässern des Krotodils eine jungfräuliche Baure-Sitzung statt, wozu sämtliche Ehren-, außerordentliche und die übrigen Bauern nebst Familienangehörigen eingeladen sind. FB. Bedienung im Hosenrock. Der Fünfer Rat. NB. Karten für Damen und Herren für unsern am Samstag den 17. d. M. stattfindenden Maskenball werden jeweils in den Turnstunden und beim 1. Vorstand Pfingststraße 25, sowie beim 1. Turnwart Kronenstraße 3 ausgegeben. Der Vorstand.

la. Sauerkraut

- Pfd. 16 - mageres Dürrfleisch
- Pfd. 95 - Kochmettwurst
- Pfd. 1.10 - Frankf. Würstchen
- Paar 8er 28 - Schinkenpeck
- Pfd. 1.20 - Leber- u. Blutwurst
- Pfd. 65 - Schinkenmaulsalat
- Pfd. 45 - Eisenberg. Brezkopf
- Pfd. 80 -

Luguru. Filialen.

Meine Wirtschaft ist morgen (Samstag) abend von 7 Uhr ab für den Turnverein reserviert.

Wilh. Kappler zum Adler, Grünwetttersbach.

Adler, ein Viertel in der Nähe der Verbandsabdeckerei, ist zu verpachten. Kalliofeldstr. 8, 2 St.

Schönes Maskenkostüm (Zigeunerin, Samt) ist billig zu verleihen oder zu verkaufen. Querstr. 9, 4. St.

Voransichtliche Witterung am 10 Febr. Keine wesentliche Veränderung.

Hierzu eine Beilage von Friedrich König, Konditorei und Bäckerei, Durlach, Medizinal-Eiweiß-Phosphor-Zwieback betr.